

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
241. Setzungsarbeiten und in allen Monaten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Druckpreis: (bei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,90 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. B. G., Dresden-12 / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690
Erscheinenszeiten: Montage von 10 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitage von 15 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die normal gebaltene Reichs-Anzeige oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Anzeigenliste einschließlich an dem dreißigtägigen Teil einer Textzeile 1,50 RM, für längere Anzeigen wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-12, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 25. Oktober 1929

Nummer 250

Börgiebels Polizei war von völkischen Attentaten vorher informiert!

Attentate verabredet zur „Begründung“ des Antikommunistengesetzes / Sächsischer Reaktionsvorstoß gegen 9. Nov. durch SPD ermöglicht / KPD organisiert außerparlamentarischen Kampf / Einheitsliste der SPD mit Faschisten / Schweres Eisenbahnunglück

Zwei Wochen vorher Verfolgung abgelehnt!

Ungeheurer politischer Skandal

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 25. Oktober.

Die Käte Hähne ist in der Lage, nachzuweisen, daß die Berliner politische Polizei Börgiebel zu einer Zeit, als bereits die meisten völkischen Attentate ausgeführt worden waren, zwei Wochen vor dem Stattfinden des Bombenanfalls auf den Reichstag von dem Plan dieses Attentats unterrichtet gewesen ist. Trotzdem hat es die la abgelenkt, den ihr mitgeteilten Spuren nachzugehen und das Attentat zu verhindern. Die Börgiebel und Gezeßnik brachten das Reichstagsattentat als willkommenen Vorwand für das Seperingische Republikanengesetz gegen die revolutionäre Arbeiterklasse. Den völkischen Attentätern aber wird kein Haar gekrümmt. Nachdem vorletzten amtlich die Freilassung der Timm-Gruppe gemeldet wurde, sind gestern auch die Angehörigen der ebenfalls wegen ihrer Beteiligung an den Bombenattentaten verhafteten Ruhrgruppe in Freiheit gesetzt worden. Die Zusammenarbeit des preukischen Innenministeriums und der la mit den Bombenlegern ist enthüllt.

Die Käte Hähne, die feinerseits die Beziehungen der völkischen Bombenleger zu den höchsten Stellen der Reichswehr und Reichsmarine aufgedeckt und ihre Anklagen dokumentarisch bewiesen hat, ist heute in der Lage, den Nachweis zu führen, daß nicht nur die Reichswehr und Reichsmarine, sondern auch das preukische Innenministerium und die politische Polizei Herrn Börgiebel auf das engste mit den völkischen Attentätern zusammengearbeitet haben. Der der Polizei bekannt nicht die geringste Absicht einer ernsthaften Klärung der Zusammenhänge. Mitte Juli 1929, als bereits die große Serie der völkischen Bombenattentate vorüber war, erschien vor 2 Kriminalbeamten der Berliner politischen Polizei ein ehemaliges Mitglied der Nationalsozialistischen Partei und machte vor den Beamten eingehende Angaben über die Reihenfolge der weiteren geplanten Attentate, wobei er ausdrücklich auf das gegen das Reichstagsgebäude geplante Attentat hinwies. Wäre man dieser Spur nachgegangen, dann hätte man das Reichstagsattentat verhindern können. Aber das gerade hätte den Plan der Polizei durchkreuzt, dieses Attentat dringend brauchte, um die nötige Stimmung für das neue Republikanengesetz zu schaffen. Die Polizei lehnte es ab, solchen Spuren, die sie wirklich zum Ziele geführt hätten, auch nur nachzugehen. Die Entlassung der am schwersten belasteten Timm-Gruppe und die Entlassung der Ruhrgruppe entlarvten dieses Komödientenspiel der preukischen Polizei zur Genüge.

Zwei Wochen nach dem Besuch des ehemaligen Mitgliedes der Nationalsozialistischen Partei auf dem Polizeipräsidium wurde dann, so wie es angekündigt hatte, das Attentat im Reichstag ausgeführt, wobei es nur einem Zufall zu verdanken war, daß der Anschlag keine Menschenopfer forderte.

Die offizielle Regierungspresse reagierte sofort mit dem Ruf nach dem starken Mann, der die Republik retten müsse und kurz darauf wurde amtlich mitgeteilt, daß der Entwurf Coverings für das neue Republikanengesetz dem Reichsfabikant zugewiesen sei. Mit einigen Veränderungen hat die Reichsregierung dann diesen Entwurf angenommen und dem Reichsrat überwiesen, der ihn zur beschleunigten Durchsicht dem Reichstag vorlegen wird. Die völkischen Attentäter aber, die den Sepering, Gezeßnik und Börgiebel, den Mitwissern ihrer Pläne, den erwarteten Vorwand geliefert haben, wurden der Reihe nach wieder in Freiheit gesetzt. Der Zweck war erfüllt...

Und jetzt weiß die „Kölnische Zeitung“ bereits Genaueres über das fertige „Republikanengesetz“ zu berichten, das mit Hilfe der völkischen Attentäter der Öffentlichkeit mundgerecht gemacht werden sollte und sich ein ganz schamloses Terrorgesetz gegen die revolutionäre Arbeiterklasse entpuppt.

Dieser ungeheuerliche politische Skandal muß der Arbeiterklasse die Augen öffnen über den Charakter des Sozialfaschismus und der Sozialdemokratischen Partei!

Der kommende Sonntag wird gerade anlässlich dieser Enthüllung zu einem eindrucksvollen Gegenanschlag gegen die

mit dem bürgerlichen Staatsapparat verbündeten Faschisten (Schwarzrotgelber und Schwarzweißroter Führung werden.

Der 27. Oktober als Demonstrationstag gegen das RFB-Verbot

wird damit zu einem Kampftag gegen den Faschismus überhaupt!

Die Unglücksstätte von Reichelsdorf



Das X bezeichnet die Stelle, an der der Zusammenstoß erfolgte

Eisenbahnkatastrophe von Reichelsdorf

4 Tote — 56 Verletzte, darunter 16 Schwerverletzte

(Telegramm unseres Nürnberger Korrespondenten)

Nürnberg, den 25. Oktober.

In Reichelsdorf erfolgte gestern 10.40 Uhr ein schweres Zusammenstoß zweier D-Züge. Der Schnellzug München-Berlin fuhr dem durchfahrenden D-Zug D 389 in die Flanken. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß die Lokomotive und mehrere Wagen entgleisten. Bisher sind 4 Tote, 16 Schwerverletzte und 40 weitere Verletzte zu verzeichnen.

Wieder ist es Bayern, wo eine schwere Katastrophe bei der Reichsbahn das Leben der Reisenden gefährdet. Schon im vorigen Jahr erfolgten gerade hier eine ganze Reihe von Eisenbahnunfällen. Die Reichsbahnverwaltung unter der Leitung des berühmten Dörpmüller hat erst vor kurzem in einem Untersuchungsbericht, der sich mit dem Zustand der Reichsbahnanlagen in Bayern beschäftigt, behauptet bekommen, daß die Reichsbahn die Bahnanlagen die denkbar schlechtesten ist. Dessen ungeachtet verliert Dörpmüller wie von jeher die Verantwortung von sich abzuwälzen und von vornherein in der Öffentlichkeit das Personal verantwortlich zu machen. Es ist dies eine nicht-trügerische Methode, die nicht energig genug zurückgewiesen werden kann. Gattien betont ist, daß die Reichsbahnverwal-

tung ihr Hauptaugenmerk darauf richtet, hunderte und aber hunderte Millionen Reichs herauszugeben. Diese verbrecherischen Sparmaßnahmen der Reichsbahnverwaltung gehen auf Kosten des reisenden Publikums. Nachdem durch Gerichtsurteil festgestellt, daß bei dem vorjährigen Unglück der angeklagte Lokomotivführer unschuldig ist und die Eisenbahnkatastrophe lediglich zurückzuführen ist auf die jahrelange Vernachlässigung des Oberbaues, ist es geradezu ironisch, von vornherein wieder zu besagen, das Personal sei schuld. Wir werden uns entschieden dagegen, daß die Öffentlichkeit gegen die Eisenbahner aufgehetzt wird. Es ist eine Tatsache, daß die Personalverringerung bei der Reichsbahn eine solche Überlastung zur Folge hat, wodurch die Eisenbahnkatastrophe geradezu begünstigt werden müssen.

Die breitesten Arbeitermassen werden der Reichs Dörpmüller und der Reichsbahnverwaltung, die Verantwortung von sich abzuwälzen, entgegenzutreten. Dörpmüller, der zu seinem 60. Geburtstag die „wärmsten Glückwünsche“ des sozialdemokratischen Reichstages vom Einheitsverband der Eisenbahnen Deutschlands erhielt, gehört auf die Anklagebank.

Kommunistischer Antrag gegen das Republikanengesetz im Sächs. Landtag

Dresden, den 25. Oktober.

Wie wir erfahren, hat die kommunistische Fraktion im Sächsischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, im Reichsrat gegen das neue Republikanengesetz zu stimmen.

500 Jugendliche im Streik

Auf der Straße „Kühnert“ bei Wittkowsky in Ober-Schlesien trafen am 22. Oktober

500 Jugendliche

in den Streik. Eine Streikversammlung wurde von der Polizei brutal auseinandergeknüpelt, das Festhalten politisch bestraft.

Die Jugendlichen sind bereit, solange zu kämpfen, bis ihre Forderungen auf zehnjährliche Lohnsteigerung, Zurücknahme aller Strafen ab Januar 1929, Herabsetzung der Sozialleistung und Rücknahme der angeklagten Maßregelungen durchgesetzt sind.

Gegen

RFB

Verbot

mobilitiert die Beförderung zur Demonstration am

27. Oktober

Erwerbslosenelend vor dem Landtag

Verteidigung des Raubes an den Erwerbslosen durch die bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront
Kriegsrufer der Reaktion ist Zwangsarbeit / Abrechnung der Kommunisten mit den Unterhaltungsräubern

11. Landtagssitzung

(Fortsetzung der Sitzung vom 23. Oktober)

Dresden, 24. Oktober.

Nachdem die Bürgerlichen ihren ersten Erfolg bei der Vertagung des 9. November als gesetzlichen Feiertag eingeleitet haben, will die SPD glatt kapitulieren — wenn auch mit einigen nicht tragenden Redensarten verkleinert — gingen die Reaktionskräfte heute daran, ihre finanziellen Forderungen mit Hilfe der Sozialdemokraten durchzusetzen. Diese Forderungen sind: Vom Reich größere Mittel anzufordern, um der Wirtschaft unter die Arme greifen zu können. Die unerträgliche Notlage der hiesigen Erwerbslosen ist deshalb willkommener Anlaß, das schlechte Ziel zu erreichen. Dabei finden sie, wie immer, die offene Hilfe der „linken“ Sozialdemokraten. Wenn auch in der gestrigen Sitzung so heißen Beifall von der SPD erhielt, so bewilligen die „linken“ Parteien, daß sie mit keiner Faser — die Arbeiter seien abhängig vom Wohlergehen der Wirtschaft — einverstanden sind. Es ist der alte Singang, wenn es den Kapitalisten gut geht, geht es auch den Proleten gut — deshalb „unterstützen wir die Wirtschaft“.

Vor Eintritt in die Tagesordnung versuchten die Sozialdemokraten für ihre Kapitalisten vor dem reaktionären Vorstoß gegen den 9. November die Kommunisten verantwortlich zu machen eine dahingehende „Erklärung“ ab.

Genosse Kanner stellte fest, daß die sozialdemokratische Erklärung offensichtlich

bewußte Unwahrheiten

enthält, er habe im Rechtsausschuß erklärt, daß der Kampf um den 9. November nicht eine parlamentarische sondern eine massenpolitische Frage ist, die durch den Kampf der Arbeitermassen in den Betrieben allein entschieden werden kann. Heutzutage sei dem nicht im entferntesten der Fall, die Arbeitermassen seien im entferntesten die Verantwortlichen für die Vertagung des 9. November trägt, und da kann alles Wortgefingel nicht darüber hinwegtäuschen, allein die SPD.

Das Spiel der SPD mit den Erwerbslosen

Einig mit den hiesigen Arbeitgeberverbänden.

Kaugh (SPD) lobt in seiner Rede zu den Entwürfen der SPD die hiesigen Industriellen, die das sozialdemokratische Programm zur Erwerbslosigkeit angenommen haben. Diese Einigkeit ist sehr verdächtig und hat als Grundzüge das Bestreben, sich für die Industriellen herauszusprechen. Dieser Sozialdemokrat muß natürlich den Eindruck seiner Einigkeit mit den Kapitalisten bemerken und macht eine „linke“ Kurve. Er sagt, daß die hiesige Wirtschaft diese Krise auch nicht lösen kann.

Die Situation durch die SPD-Brille

Die kümmerliche Ideologie der SPD geht daraus hervor, daß K. den alten Lohndruck von Larnow neu herauspumpt. Der SPD-Kedner „ermahnt“ die Ausbeuter, höhere Löhne zu zahlen, um den Lohndruck zu heigern. Diese alte Beschönigungsformel wird überhaupt nicht beachtet. Bangweilig leiert K. die herunter

40 Milliarden Währungsnoten in einem Jahre

Das sind Tatsachen, wie Kaugh behauptet, und diese Tatsachen beweisen somit, daß die Tätigkeit der SPD sich für die Kapitalisten gut auswirkt, die die Arbeiter mit Herabsetzung ihres Lebensstandards bezahlen mußten. Trotz allem Elends, den die kapitalistische Nationalisierung für die Massen bringt, ist die SPD dabei. Wenn K. daran eine Forderung eines gerechten Ausgleichs knüpft, so ist das Sand in die Augen der Arbeiter gestreut. Die Arbeiter wissen, daß es darauf ankommt, zu unterscheiden im Interesse welcher Klasse die Nationalisierung durchgeführt wird. Die Sozialdemokratie liefert Beweise in genügender Anzahl, daß die Nationalisierung in dem Sinne der Arbeiter und Bauern den Lebensstandard der Arbeiter erhöht, die Arbeitszeit auf 7 Stunden verkürzt, weil die Arbeiter Art, Methoden und Tempo der Nationalisierung bestimmen. Es ist überhaupt charakteristisch für den SPD-Kedner, daß er keine Beiträge beibringt als „das ganze hiesige Volk“ interessierend. So wieder er bewirkt einer klaren Klassenforderung aus, um die

häufige Koalition nicht zu gefährden.

SPD-Anträge sind nicht ernst zu nehmen

Damit die Bourgeoisie nur nicht etwas erdriecht, fügt er wiederholt seiner Rede bei, daß er

nicht gerade darauf dringt, seinen Anträgen zuzustimmen.

K. versuchte, auf die Zwischenrufe der Bürgerlichen die Verantwortung der SPD für Hülfsleistungen Finanzpolitik gegen die Arbeiter abzumähen und betonte wiederholt, daß Hülfsleistung nichts zu melden habe, weil Schacht die Finanzpolitik des Reiches bestimmt.

Staube erzählt genau dieselben Geschichten wie Kaugh. Seine lange Rede hat er lediglich aus „Baterlandsiebe“ gehalten. Müller-Preußig leierte nun die dritte sozialdemokratische Walze herunter. Er beschäftigte sich mit der Fiktion der Banken und empfahl eine Quasialberlei, die den durch die Nationalisierung hilflos gewordenen Angestellten „heilen“ sollen.

Wie die SPD „kämpft“

Am 23. Juni 1927 stellte die kommunistische Fraktion folgenden Antrag:

„Kollektive Beweise beschließen, den Rat zu erfordern:

1. eine allgemeine Erhöhung der Bedarfsfälle der Sozialrentner und der Löhne von der Fürsorge Bedrenten herbeizuführen;
2. die vom 1. Juli ab eintretende Erhöhung der Steuergobeträge in der Invalidenversicherung sowie den Verdienst und das Krankengeld in Höhe von 5 M. wöchentlich nicht, soweit der Verdienst den Betrag übersteigt, nur bis zur Hälfte in Anrechnung gebracht wird;
3. Zuwendungen Dritter nicht anzurechnen zu werden.

Dieser Antrag wurde den Finanzauschuß. Die Bezierichterstattung erhielt Ulrich (SPD). Dieser nahm sich mit diesem wichtigen Antrag Zeit. 2 1/2 Monate später brachte die SPD einen ähnlichen Antrag ein, in dem sie die 20prozentige Erhöhung der Bedarfsfälle forderte. Die SPD hat für die 25 Prozent nicht im mindesten gekämpft. Schon in der ersten Aussprache erfolgte der Vermittlungsvorschlag von 18 Prozent.

Im Plenum stimmte sie gegen ihren eigenen Antrag, der von den Kommunisten erneut eingebracht worden war. Vertäglich, geht dieser Gesellschaft am 17. November die Zustimmung. Wählt die Liste der Kommunistischen Partei!

Kommunistische Forderungen gegen die Erwerbslosendrücker

Genosse Widenstrey

heißt fest, daß das Landtagspräsidium nicht, wie es erforderlich war, zur Beratung des kommunistischen Antrags für die Interessen der Erwerbslosen den Landtag im September einberief. Statt dessen erschien in der SPD-Presse ein Artikel gegen die Kommunisten, in dem behauptet wurde, die SPD-Fraktion mache ein Mandat. Der Landtag wurde, obgleich die Fragen brennend waren, nicht zusammenberufen und jetzt bringen die Sozialdemokraten zu demselben Gegenstand eine Reihe von Klagen.

(Die Sozialdemokraten haben ihre Plätze verlassen. Sie tun sich nieder im Erfrischungstraum göttlich, anstatt sich für Erwerbslosentagen zu interessieren. Vor allem loben sie vor den Anträgen des kommunistischen Redner.)

In dem Plakat, betont Genosse Widenstrey, das gestern der Genosse Endermann dem Landtag zeigte, ist gesagt: „Die Weltrevolution markiert.“ Diese verlogene Agitation, die behauptet, daß der „Kapitalismus überwinden“ sei, sind aber verbreitet worden, um die Massen vom Kampf um ihre Existenz abzubringen.

Beitrag mit der Erwerbslosendversicherung

Die Sozialdemokraten lockten die Arbeiter mit der Formel von dem „Rechtsanspruch in der Erwerbslosendversicherung“ auf ihren Reim und legten den Massen so eine neue, schwere Steuerlast auf. Selbst diese Verhinderung aber wurde schon in einem Jahre verächtlich. Gerade die Bauarbeiter, denen eingerechnet wurde, sie würden als hochqualifizierte bei Erwerbslosigkeit auf höchste Unterstützung, nun am meisten betrogen worden.

Die Lage der Erwerbslosen weiter verächtlich

Die Sozialdemokratie führte das durch, was die Industriellen in Düsseldorf forderte, nämlich Abbau der Sozialpolitik. Die SPD leistete die Vorbereitung der Unterhaltungsarbeiten in dem Sachverständigenauschuß, zu dem kein Kommunist zugelassen wurde. Die Deutschnationalen aber wurden um so lieber zur Mitarbeit von der SPD in diesen Auschuß herangezogen.

Die Verschlechterungen dieses Gesetzes sind so groß, daß tausende Erwerbslose einlecken aus dem Unterhaltungsbezug hinausgeworfen werden. Das hübsche Argument der SPD, daß die Verteilung in die Versicherung einbezogen werden, ist dadurch entlarvt, daß die übergroße Mehrzahl der Beihilfungsleute sehr wenig Lohn hat und sie demnach nicht versicherungspflichtig sind.

Werbeumzug für den Roten Tag

in Rößau, Altkadt und Friedrichstadt am Sonnabend dem 26. Oktober. Stellen mit proletarischer Musikvereinigung Friedrichstadt, Antifaschistischer Arbeiterverein.

Rößau: 17.30 Uhr Torplatz

Altkadt und Friedrichstadt: 18 Uhr Altkadtplatz

R.F.D., Stadtteile 1 und 5

W.F.V., Ortsrat Rößau-Dresden-M.

Niefenexplosion in den Filmateliers von Hollywood

III. New York. Im Laboratorium der Vereinigten Filmwerke in Hollywood ereignete sich eine Niefenexplosion, wodurch das gesamte Laboratorium zerstört und etwa eine Million Meter unentwickelter Filme vernichtet wurden, darunter mehrere Meisterfilme. Eine Person wurde auf der Stelle getötet und viele schwer verletzt. Hunderte Arbeiter wurden bei der ersten Explosion auf die Straße geschleudert. Insgesamt ereigneten sich vier Explosionen nacheinander, die einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar anrichteten. Das Feuer brüllte sich aus und erlosch auch das Laboratorium der Columbia-Edisont-Werke, das von allen Filmproduzenten benutzt wurde.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik

7 Tote, 14 schwer verletzte Arbeiter

III. Mailand. Donnerstag vormittag ereignete sich in einer Pulverfabrik in Marzano, ungefähr 12 Kilometer von Bologna entfernt, eine verheerende Explosion. Die Erdbebenwellen waren so stark, daß die Bevölkerung von Bologna glaubte, ein Erdbeben sei eingetreten. Es gibt bei man 7 Tote und 14 Verletzte getötet. Während der Katastrophe waren von den 80 Beschäftigten 30 Arbeiter im Betrieb. Die Wohnhäuser der näheren Umgebung wurden schwer beschädigt durch die Gewalt der Erschütterungen.

120000 Zentner Weizen verbrannt — Millionen Schaden

III. Sangerhausen, 25. Oktober. Im dreistöckigen Getreidespeicher der Firma Wüthel bei Sangerhausen brach in der Nacht auf Donnerstag Großfeuer aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die anliegenden Gebäude und die benachbarten Holzgebäude zu schützen, da an eine Rettung des Getreidespeichers nicht zu denken war. In dem Speicher befanden sich etwa 120 000 Zentner Weizen und Gerste und außerdem große Mengen Futtermittel. Der Verlust auf der Reichsbahnlinie Sangerhausen — Halle, die unmittelbar an der Brandstelle vorbeiführt, kann aber durchgeführt werden, dagegen sind die Telefonleitungen nach魏尔森 und Halle abgebrannt. Der Schaden stellt sich auf nahezu eine Million Mark.

Soldaten beim Salutschießen getötet

III. New York, 24. Oktober. In Wehlan (Indiana) explodierte beim Salutschießen für den Präsidenten Hoover eine Kartusche. Ein Kanonier wurde getötet, sieben lebensgefährlich verletzt.

Ein Jährboot mit 54 Mann vermisst

III. London, 25. Oktober. Seit seiner Abfahrt von Willemsen am Dienstagabend wird ein Jährboot vermisst. Nach Verhören aus Korkum im Staats-Bischofsamt befragt man, daß das Boot mit seiner gesamten Besatzung von 54 Mann im Sturm untergegangen ist. Die Besatzungen werden noch vermisst durch eine Rettungsflotte der Küstenwache, wonach Trümmer gefunden wurden, bestehend aus einer Schiffsschraube, verschiedenen nicht gekennzeichneten Rettungssingen und einigen Rettungsringen.

Bedürftigkeitsprüfung hebt Rechtsanspruch auf

Der „Rechtsanspruch“ auf Unterhaltung erwerbsloser Arbeiter und Arbeiterinnen ist nur dann vorhanden, wenn die „Bedürftigkeit“ von den eigens zur Feststellung berufenen geschäftlichen Schlichtungskommissionen anerkannt ist. So läßt die Erwerbslosendversicherung durch die Annahme der 52 Wochen Arbeitslosigkeit bei der jetzigen Wirtschaftskrise die Unterhaltung einer großen Anzahl Erwerbsloser nicht zu!

Die Nazis für Sklaverei

Der Nationalsozialist Fried hat im Reichstag die Arbeitsdienstpflicht Bulgariens verurteilt und bewies somit, daß die NSDAP die Sklaverei als einzigen „Ausweg“ für die Arbeitslosigkeit empfiehlt.

Kapitalisten unterstützen Nazis

Genosse Widenstrey verliest einen vertraulichen Brief des Großindustriellen Bosch, in dem er sagt, daß die „nationalistischen“ Kapitalisten ihren Beutel etwas lockern müßten, um die Hülfsleistung des „rechtmäßig erworbenen Eigentums“ in ihrem Programm. Rutschmann finanziert die NSDAP ebenfalls. Wenn die Rüstungsleute immer ableugnen, daß sie von Rutschmann 70 000 Mark erhielten, so hat Rutschmann in einer Plauerer Versammlung am 21. Oktober selbst erklärt, daß er diese Summe zahlte und einen höheren Sonderbeitrag an die NSDAP leistet. Genosse Widenstrey weist dann darauf hin, daß die Lebenslage der Massen belohnt durch den

Preiswucher

verschlechtert wird. An Jobben weiß er nach, wie ganz planmäßig die Preise in die Höhe getrieben werden. Der nun aber zu der Schlussforderung kommen würde, die Gewerkschaften würden angefaßt der Erwerbslosigkeit und der ständig wachsenden Teuerung Lohnkämpfe organisieren, der Herr sich. Das Gegenteil wird von den Reformisten getan. Sie fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken, um den Unternehmern bei der Abmilderung von Streiks zu helfen. Der Berliner Arbeiterzeitung ist das beste Beispiel für diese Verbrechen der Reformisten. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition allein organisiert die notwendigen Lohnkämpfe. Die Forderung der Kommunisten, den Ausgelasteten durch die Gemeinde- und Bezirksverbände die Unterhaltung in voller Höhe weiter zu gewähren ist deshalb notwendig, weil es nachgewiesen ist, daß Gelder für alle kapitalistischen Interessen vorhanden sind, nur wenn Gelder für die Vermittler der Firmen ausgemessen werden sollen, wird gepart. Auf dem Gebiet des Wohnungsbaues wird trotz vorhandener Mittel nichts getan, was auch nur einigermaßen die Erwerbslosigkeit mildern könnte. So sieht es ebenfalls mit der Inangriffnahme von Notstandsarbeiten aus. Eine Lösung der Schwierigkeiten für die Erwerbslosen und ihre Familien ist im kapitalistischen System unmöglich. Die Kommunisten fordern, daß diese Maßnahmen durchgeführt, die

10 000 RM für die Erwerbslosen

bereit gestellt werden, sagen den Arbeitermassen aber trotzdem, es ist erforderlich, daß drauhen im Lande die Kämpfe gesteigert, die revolutionäre Front geklärt und das kapitalistische System beiseite geworfen.

Nur die sozialistische Wirtschaft, das heißt die Sowjet-Union, ist der Kinomeg

(Sitzung dauert fort)

Dier russische Arbeiterinnendelegierte in Berlin

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung)

Die vier sowjetrussischen Arbeiterinnen, die durch Schiffsverkehr des Reiches am rechteiligen Eintreffen zum Reichstag vorwerflicher Frauen verhindert waren, trafen gestern Abend am Schiffshafen ein. Die Berliner Arbeiterinnen und Arbeiterinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Arbeitskollegen aus dem Lande der hegeischen Revolution einen übermäßig hohen, herzlichen Empfang zu bereiten. In Tausenden waren sie erschienen und drängten sich auf dem Bahnhofsplatz zusammen. Als zwei der Delegierten aus der Bahnhofsstraße traten, drückten über den Platz begeisterte Hochrufe auf Sowjetrußland.

Die Genossinnen Lena Coerlich und Hanna Lubwig begrüßten die russischen Genossinnen, die in ihrer Sprache dankten. Schnell formierte sich ein Demonstrationstrupp und revolutionäre Lieder singend, marschierte der Zug mit den Gästen an der Spitze zum Rützener Platz. Während sich auf der prostratirten erregten Tribüne die deutschen und russischen Genossinnen um Zeichen ihrer revolutionären Zusammengehörigkeit die Hände reichten, wurde unter dem Gelang der „Internationalen“ die eindringliche Kundgebung geschlossen. Morgen früh reisen die Genossinnen in die Provinz.

Wie sie lügen

Im Wahlaufsatz der SPD ist folgender Satz enthalten:

„Die Vorkriegsjahre der Gemeindefürsorge muß gekrochen, der Verwaltungsapparat mit Männern besetzt werden, die Verständnis für die Not der breiten Massen haben.“

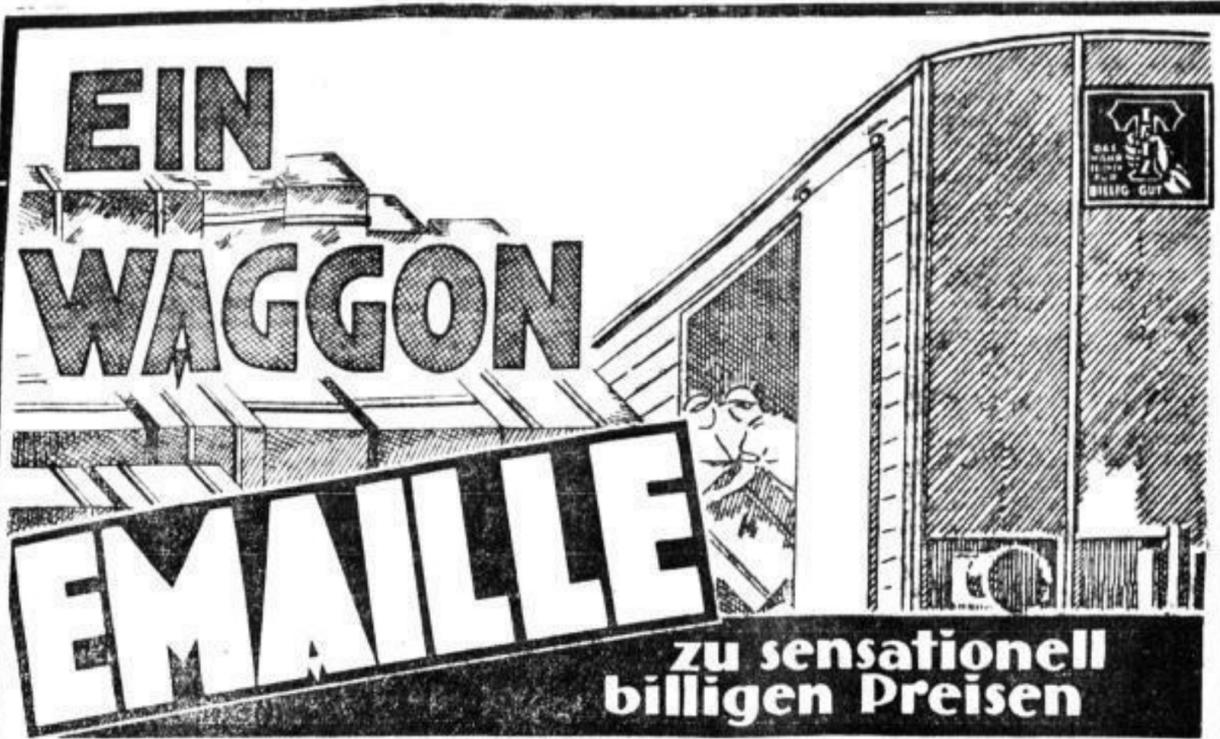
Jedes Wort ist Lüge. Wie dieses Verständnis für die Not der breiten Massen aussieht, dafür folgende Beispiele, die wir später noch ergänzen werden: en

Der Dresdener sozialdemokratische Finanzdegrement, Bürgermeister Dr. Schröder, legte bei den sozialen Positionen im Haushaltplan 1929 folgenden Streichungen dar:

Beim Wohlfahrtsamt 2,5 Millionen, bei den Krankenkassen 1 Million, beim Volkshaus 1 Million, beim Ortsamt für Krügerkinder 200 000 u.s.w. u.s.w.

Der 1. Bürgermeister von Seidenau, Sozialdemokrat Gräber, machte für den Fall, daß die Stadtverordneten ablehnen, neue von ihm vorgeschlagene Massenleistungen zu beschließen, folgende Streichungsvorschläge: Streichung der Beiträge zur Krankenkasse für die Märzärzte und Angehörigen 5500 Mark, bei den Winterbeihilfen 17 500 Mark u.s.w. u.s.w.

Wohlt dieser Gesellschaft die Quittung! Wählt die Liste der SPD!



Milchkrüge grau, zirka 2 Liter Inhalt 0,95, zirka 1 1/2 Liter Inhalt 0,85, zirka 1 Liter Inhalt	0.75	Wassereimer weiß/weiß, ca. 28 cm	0.95	Satz = 6 Stück Maschinentöpfe marmoriert, 10-20 cm Durchmesser	4.75
Schüsseln weiß	0.35	Bazarwanne weiß/weiß, ca. 36 cm Durchmesser	0.95	Satz = 6 Stück Sehmortöpfe grau, 14-24 cm Durchmesser	3.75
Kaffeeflaschen grau, ca. 1/2 Liter Inhalt 0,75, ca. 1 Liter Inhalt	0.85	Wannen oval, grau, ca. 45 cm Durchmesser	1.90	Satz = 6 Stück Sehmortöpfe marmoriert, 14-24 cm Durchmesser	5.75
Taschenenträger grau, ca. 1/2 Liter Inhalt	0.95	Wassereimer Delft-Dekor oder marmoriert	1.75	Brotkästen oval oder eckig, weiß und mit Dekor	4.25
		Satz = 6 Stück Maschinentöpfe grau, 10-20 cm Durchmesser	3.25		

Bürsten Holzwaren Bleikristall Stahlwaren Steingut Glas Porzellan Lampen

Tafel-Service Porzellan, 23 teilig, 26,50, 19,50	15.75	Bleikristall-Vasen Tonnenturm ca 11 cm mit reich. Schliß	1.95	Klosettbürsten-Garnitur weiß lackiert, mit Steingutnapf und guter Bürste	0.95
Speiseteller Weinlaubkante od. Goldrand 1 mm, 2 Stück	0.95	Bleikristall-Löffelbecher X-Form mit reichem Schliß	2.45	Kaffeelöffel Alpaka, garantiert weißbleibend	0.95
Küchengeräte Steingut, 22 teilig mit kleinen Schön- heitsfehlern	5.75	Bleikristall-Bonbonnosa mit reichem Schliß	2.25	Eßlöffel Alpaka, garantiert weißbleibend	1.95
Einzel Stück Waschkübel Steingut	0.85	Spirituskocher mit ca. 10 cm rein Messing- Bassin	0.95	Rahmservice 3teilig, fein vernickelt	2.95
Einzel-Stück Waschschrüssel	1.25	Schmutzbürsten u. Waschbürsten	0.15	Kakao- od. Teeservice Steinig, Tablett vernickelt, Kanne, Zuckerdose und 2 Schalen	5.75
Einzel-Stück Nachgeschirre	0.45	Wischbürsten	0.50	Teegläser in verschiedenen Ausführungen	0.14
Bleikristall-Weichenvasen in verschiedenen Formen mit reichem Schliß	1.45	Schrubber	0.40	Biergläser geschliffen, in modernen Mustern	1.10
		Bohnerbesen la Borette	2.95		

Im Erdgeschoß: Photomaton. 8 Bilder in verschiedenen Stellungen 1 Mk.

HERMANN TIETZ

Das Warenhaus am Postplatz / Fernruf 24511

Ganz umsonst

nicht, aber Ihre Schuhe halten garantiert doppelt, wenn Sie dieselben mit **OLIVA** einschmieren.
Allein-Vertrieb:
Willy Schulze, Ebersbach/Sa., Marktstraße 902 • Zittau: Salme Herrmann, Gabeler Straße Nr. 3

Bettfedern

Daunenschleiß und ff. Daunen in allen Sorten
kauft man gut und billigst in
Köglers Versandhaus, Filippsdorf neben Hallescheleweg

G.BJELICH L.PANTELEJEW

Schkid

DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Peter Martin Lampel schreibt:
In einer unerhörten Spannung habe ich dieses russische Fürsorgebuch gelesen. Zwei ehemalige Fürsorgeangehörige dieses Jugendgefängnisses oder Besserungsanstalt für Schwerverstorbene haben es geschrieben. Wir werden hingerissen durch die Erzählungen, die Teilheiten der jungen Strolche, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst.
500 Seiten, Taschenformat 4,50 Mk., Gebunden 6,- Mk.
VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE
BERLIN

Holz- und Kohlenhandlung

Pirna, Steinplatz Nr. 18
Um gütigste Unterstützung bitten!
Fa. Gebrüder Höckritz
Inhaber Arthur Zanjler

Wenn's niemand macht! Oswald Machts!

Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, I. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße

Möbel aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Die Peuvag druckt alles

Werbt neue Abonnenten für die Arbeiterstimme

Unser Räumungs-Ausverkauf

in Herren- und Burschenbekleidung gibt Ihnen noch Gelegenheit, zum Teil bis 50% unter Preis einzukaufen
Noch reichliche Auswahl in:
Herren-Straßen-Anzüge, Gesellschaftsanzüge, Übergangs- und Winter-Mäntel, Loden- u. Gummi-Mäntel, Hosen, Jacken sowie Burschenanzügen und -Mäntel
Überzeugen Sie sich selbst von den unerhört billigen Preisen
Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17

Berufs-Kleidung

Schleifenträger
Reiserhosen
Reiserhosen
Reiserhosen
Reiserhosen
Berufsmäntel
blau, braun und weiß
Arbeitskappen
jeder Art
Dreifache Arbeit billig bei
Ernst Klapp
Lillengasse 32
(alt. Jahnstraße)
2000 Dresden-Neustadt
H. Fleisch- und Wurstwaren
emalliert
Fleischermesser
Willy Simmchen
Hofmann, Dresden Str. 19

Achtung! Geschäftseröffnung

Heute Freitag, den 25. Oktober 1929, eröffnen die Unterzeichneten in Pesterwitz, Dresdner Str. 23, die Gaststätte
„ALBERTHEIM“
Wir versichern dem geehrten Publikum von Pesterwitz und Umgebung, nur mit guten Speisen und Getränken reell zu dienen. Wir erbitten Ihr gütiges Wohlwollen sowie freundliche Unterstützung für unser Unternehmen. Den geschätzten Vereinen steht ein geräumiges Vereinszimmer zur Verfügung
Es zeichnen ganz ergebenst
Albert Glerisch und Frau Frieda Glerisch-Winkler

Heute ist Zahltag! Vergesst nicht die kämpfenden Rohrleger! Helft, helft, helft!

Sammelstelle für alle gesammelten Gelder und Lebensmittel, Poppitz 18, Internationale Arbeiterhilfe

Stimmen aus den Betrieben

Berliner Bauarbeiter gegen Sozialfaschismus und Unternehmertum / Von W. Friedrich

In den letzten Jahren wurden alle Kämpfe der Bauarbeiter durch Tarifratspraxis niedergebunden. Der Reichstarifvertrag für das Baugewerbe ist für alle gemeinverbindlich erklärt. Die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie der baugewerblichen Verbände unterdrückt rücksichtslos jeden Versuch der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern.

Die sozialfaschistische Bürokratie des Baugewerksbundes hebt wie immer an der Spitze, wenn es gilt, die Interessen der kapitalistischen Wirtschaft gegen rebellierende Arbeiter zu verteidigen. Offen übernehmen sie die Rolle der goldenen Streikbrecherorganisationen der Vorkriegszeit, um die in jahrelanger Arbeit unter großen Opfern der Bauarbeiter aufgedauten Organisationen in den Dienst der kapitalistischen Ausbeutermirtschaft zu stellen. Noch nie ist aber der Verrat und der sozialfaschistische Charakter der Gewerkschaften so offen in Erscheinung getreten, als bei den gegenwärtig stattfindenden Bauarbeiterstreiks im Berliner Baugewerbe.

Der Streik der Kohlleger und Helfer, unter Führung der revolutionären Opposition, hat bei den kampfbereiten Bauarbeitern die größte Sympathie hervorgerufen. Sie begehen die ungeheure Verletzung dieses Kampfes, der gleichzeitig die reformistische Herrschertendenz der baugewerblichen Verbände in seiner ganzen Erbärmlichkeit vor den Bauarbeitern auftrifft. Sechs Wochen heftigen Kampfes der Kohlleger führten dazu, daß trotz der sozialfaschistischen Streikbrecherorganisationen im Baugewerksbund und IWB, trotz Polizeiterror und Unternehmertum, bereits 1000 Bauarbeiter im Solidartätstempel, im Kampf für eigene Forderungen stehen. Der Wille, das Unternehmertum und die Sozialfaschisten entscheidend zu schlagen, wird mit jedem Tage größer.

Raum vor dem Kampf der Kohlleger und Helfer ausgebrochen, in mobilisierte das „Zentralblatt für das Berliner Baugewerbe“ gegen die Streikenden, indem es von kommunalrechtlich aufgegebenen Arbeitern, die unter Terror und Gewaltanwendung gegen die Arbeitswilligen vorgehen, spricht. Ein Schreiben an alle Berliner Baukassen setzt, daß es dem Unternehmertum ohne die Hilfe der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie nicht gelingen würde, auch nur einen einzigen Streikbrecher auf die Baustellen zu bekommen. Es zeigt das unbegrenzte Vertrauen der Unternehmer in die sozialfaschistische Bürokratie und den von ihr beherrschten Polizeiparagrafen. Es heißt dort:

Wir bitten unsere Mitgliedsfirmen, den Polizeien auf der Baustelle Anweisung zu erteilen, daß Personen, welche Arbeitswillige behindern wollen, das Betreten der Baustelle zu unterlassen ist, und daß, falls Streikende den Zutritt auf die Baustelle erzwingen wollen, das Heberkolonnenkommando telefonisch zu verständigen ist.

Im „Vorwärts“, wie im Mittlungsblatt des Berliner Baugewerksbundes werden die Bauarbeiter aufgefordert, mit den Streikbrechern Ulrich, Oestert zusammenzuarbeiten. Ferner wird verlangt, daß die Bauarbeiter die Streikbrecher vor „Angriffen“ der Kommunisten schützen sollen. Drügemüller, der erste Hochbetende des Baugewerksbundes, beschimpfte in einer Baustellenversammlung der noch arbeitenden Stoffeute auf dem IWB-Reisbau 300 streikende Bauarbeiter als „hergelaufene Hunde“, Reuener und anderes mehr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine gemeine Lüge gegen die Streikenden, welche den Forderungen des Streikorgans gegenüber Hochbetendern steht. Ein Streikender soll erklärt haben:

... er habe bereits drei Jahre Zuchthaus hinter sich und werde nicht davor zurückschrecken, dem Obmann der Stoffeute die Knochen zu brechen, wo er ihn findet.

300 Bauarbeiter kreuzten auf dieser Baustelle und der Baugewerksbund sowie der „Vorwärts“ leben ihre Kulpabe darin, die Arbeiter der Polizei und dem profitgierigen Unternehmertum auszuliefern.

Auf der Baustelle Hebbelstraße haben über hundert Bauarbeiter im Kampf für eine Gefahrenzulage. Das ist eine tarifliche Forderung. Der Baugewerksbund lehnt die Sanftionierung des Kampfes ab. Die „Technische Rundschau“ ist eingeleitet, ohne daß die Organisation eingegriffen hätte. Im Gegenteil, die Polizei des Sozialfaschisten Jürgel schützte diese Sub-

stanz, verprügelt und verhaftet die Streikenden. Bei der Firma Richter und Schödel legten 200 Bauarbeiter die Arbeit nieder, um die Streikbrecher des IWB zu zwingen, die Baustelle zu verlassen. Auch hier griff sofort die Polizei ein und ein Leutnant mit seiner Garde vertrieb die Arbeiter, welche es wagen, sich gegen die Ausbeuter aufzulehnen. Bei der Firma Philipp Holmann, Kaufstelle Müllerstraße, legten 650 Bauarbeiter ohne Unterbruch der Organisationsgebühre die Arbeit nieder, um 30 Streikbrechern ihr Handwerk zu legen. Das Unternehmertum antwortet sofort mit der Auspeerrung, und der Baugewerksbund fällt den Bauarbeitern in den Rücken, indem er erklärt, die Streikbrecher arbeiten zu Recht. Auf dem IWB-Reisbau in der Alten Jakobstraße fordern die Arbeiter eine wöchentliche Wirtschaftsbeihilfe von 20 Mark. Der IWB als Arbeitgeber lehnt dieses Verlangen genau so brutal wie das Unternehmertum ab, worauf die Arbeiter geschlossen die Arbeit einstellen. Offen drohte hier der Baugewerksbund, Streikbrecher einzulassen. Der IWB erklärt, die Arbeit mit anderen Firmen übergeben und mit neuen Arbeitskräften weitergeführt. Auf dem Krallweg Klingenberg traten 80 Bauarbeiter in den Kampf gegen Unternehmertum. Die Arbeiter wurden als „Händler und Handlanger“ bezeichnet. Von den Streikenden gehörten 12 Mann dem Baugewerksbund an, die vom ersten Tage an Unterstützung erhielten. Trotzdem ist der Baugewerksbund von der Firma auf dem Raub gefahren. In einem Schreiben be-

stätigte er, daß der Streik ein „milder“ sei. Daraufhin wurden Streikbrecher eingeleitet, die wie auf den übrigen Baustellen von der Polizei bewacht wurden.

Jeder Arbeiter muß sich mit Abscheu von den Handlungen der Bürokratie angeblich „freier“ Gewerkschaften abwenden und Streikbrecher als Streikbrecher behandeln. Die Lehre für die Bauarbeiter in diesen Kämpfen ist die Erkenntnis, daß die offene Unterstützung der Streikbrecher durch den Baugewerksbund diktiert ist, von seiner Einseitigkeit zur kapitalistischen Ausbeutermirtschaft. Die Bauarbeiter werden begreifen müssen, daß in dem Moment, da „Tariffreie“ und Schlichtungsabteilung nicht mehr ausreichen, die Kämpfe zu verhindern, die Verbände bürokratie gegen die eigenen Mitglieder Streikbrecherorganisationen.

Die Bauarbeiterschaft wird diesen Vorgängen die größte Aufmerksamkeit schenken und daraus die Konsequenzen ziehen. Die Berliner Bauarbeiter auf jeder Baustelle ihre Kampfleitungen wählen, um die Führung des Kampfes in ihre eigenen Hände zu nehmen, so werden alle Kämpfe mit dem Unternehmertum nur durch die Arbeiter selbst organisiert und geführt werden können. Es gibt nur zwei Fronten, auf der einen Seite das Unternehmertum mit seinen sozialfaschistischen Agenten, auf der anderen Seite die unter Führung der Opposition kämpfende fließendbewachte Arbeiterkraft.

Dieser Artikel ist der Zeitschrift „Kampf und Gewerkschaft“, dem Organ der revolutionären Gewerkschaftsopposition, entnommen. Vertrieben von „Gewerkschaft“ schließt monatlich zweimal „Kampf“ 20 Pf. Vierteljahrsabonnement durch die Post 110 Mark. Die Zeitschrift kann direkt durch die Post oder durch die Arbeiterbuchhandlung in Dresden-K. 1, Mittelstraße 21, bezogen werden.

Spiel mit Arbeiterleben bei Seidel & Naumann, Heidenau

Auch bei der Firma Seidel & Naumann, Heidenau, wurden im Frühjahr anlässlich der Kasse von den Reformisten große Reden gehalten über die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen. Wie man aber in der Praxis den Arbeiterleben betreibt, zeigen am besten die Vorgänge, die sich jetzt im Werk Heidenau abspielen. In der dortigen Gießerei wird das Dach einer Reparatur unterzogen. Hierbei müssen die alten Glasfenster herausgenommen werden, die vielfach gesprungen sind. Diese Arbeit wird verrichtet, während unten die Gießerei ihrer Arbeit nachgeht. Schon oft kam es vor, daß ein Stück Glas herunterfiel. Die Arbeiter, die verlangten, daß man Vorrichtungen treffen müßte, damit sie durch herabfallende Glasstücke nicht getroffen und verletzt werden, wurden mit ihren Forderungen abgewiesen. So erklärte der Betriebsrat an einem Arbeiter, der sich über diesen unbilligen Zustand beschwerte:

„Was bekümmert es dich, du siehst ja nicht direkt darunter!“

Das ist also die Einstellung der sozialfaschistischen Betriebsräte. Es fällt ihnen gar nicht ein, sich der Sicherheit des Lebens der Arbeiter anzunehmen. Sie wissen, daß die Anbringung von Schutzvorrichtungen der Firma einige Ausgaben verursacht, und da es für sie wichtiger ist, die Gewinne der Aktionäre zu sichern, bekümmern sie sich nicht um die Forderungen der Arbeiter. Die Arbeiter aber erleben auch hier, was der wies Wilkes Kind bei reformistischen Betriebsräten und es ist Kulpabe der Arbeiter, sich trotz Vertrauensleute zu wählen, die rücksichtslos Arbeiterinteressen vertreten.

„Wir brauchen keinen Baudelegierten!“

Chefkaula S. Kautzen ist weit die reformistischste Verumpfung schon vorgekommen. Wie weit die Baudelegiertenwahl bei Kautzen Kautzen, die vor kurzem stattfand. Dort erlaubten sich 2 sozialdemokratische Kollegen, nämlich Kautzen aus Kautzen und F. C. E., dem Kautzen, daß sie keinen Baudelegierten brauchen. Kollegen, leib ihr auch der Tageweise eurer Einstellung bemerkt oder plappert ihr das nur euren Führern nach, die für sich persönlich die soziale Frage gelöst haben und auch nun ihr mitteilhaftiges Gift entleeren wollen? Heraus aus eurem Stumpfheit! Denkt nach über die Ursachen unserer elenden Lage, dann werdet auch ihr zu dem einzig richtigen Schluß kommen: Ausbau der proletarischen Kampforganisationen, Stärkung der revolutionären Opposi-

tion im Betrieb und Gewerkschaft, unversöhnlichen Klassenkampf gegen die Ausbeuterherrschschaft! Arbeiterkorrespondenz 1618.

„Ja, sie besitzen Bildung!“

In der Dresdner Haarischmuckfabrik, Chertopich 13, herrschen geradezu handfeste Zustände. Der Chef, Herr Hennig, verwechselt den Betrieb oftmals mit dem zoologischen Garten, was seine Lebensarten beweisen, die er gegen die Arbeiter führt. „Kindvieh, Schwein, Dornochse“ usw. sind die Bezeichnungen, die er für die Arbeiter hat. Der Betriebsrat hat, obwohl er wiederholt von den Arbeitern aufgestellt wurde, gegen diese Zustände etwas zu unternehmen, nichts getan, er fühlt sich vielmehr ganz wohl in der Gesellschaft seines Chefs. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Haarischmuckfabrik müssen selbst dazu übergehen, diese Zustände zu ändern, indem sie sich der revolutionären Gewerkschaftsopposition anschließen und im Betrieb rote Vertrauensleute wählen. Arbeiterkorrespondenz 1554.

Wo bleibt unser Mitbestimmungsrecht?

Das Verhalten der reformistischen Bürokratie des Deutschen Textilarbeiterverbandes wird immer handfester. Mit einer Handbewegung „erlebigt“ die IWB-Bürokratie Lebensfragen der Textilarbeiter. So hat man jetzt beschlossen, von einer Kündigung des Manteltarifs abzusehen.

Die Textilarbeiter sind nicht nach ihrer Meinung gefragt worden. Die Bürokratie laßt die Demokratie im Verband (so auf, daß sie alles, die Mitglieder und Arbeiter aber nicht so zu tun haben.

Wir bringen heute nur einige Beispiele von der tatsächlichen Arbeitszeit, die in Oberlausitzer Betrieben eingehalten wird:

- Gebr. Müller, Ebersbach 52 1/2 Std. wöchentlich
- Norddeutsche Intelpinnererei, Othris 50
- Gebr. Künze, Rummelsdorf 51
- Kiebel & Gängel, Bernsdorf 50
- H. Engler, Heidenau 48

In allerhöchster Zeit notwendigsten wir mehr, und wir werden durch Berichte zeigen, unter welchen Arbeitsbedingungen die Textilarbeiter litten müssen. Die Textilarbeiter werden auch an dieser neuen „Tat“ der Bürokratie deren Arbeiterfeindschaft erkennen. Der Kampf um die neue Arbeitszeitregelung und um höheren Lohn muß in den Betrieben vorbereitet und eröffnet werden. Auf die Bürokratie darf kein Arbeiter verlassen!

6. Sammelquittung über gesammelte Gelder zur Unterstützung der Kohlleger

67,85 Mark	Ville 2208-09, Betrieb Jahnke Heidenau
20,00 "	Ville 2551, Belegkass. Papierfabrik Thode
11,00 "	Ville 2604, gesammelt bei einem Bildhüternortung eines ausländischen Arbeitervereins
22,05 "	Vereinbarung Ebersbach
6,50 "	Ville 2154, Kaufstelle in Reuditz
11,11 "	Gesammelt Bildhüternortung Nabenau
13,54 "	Baustelle Struppen und Filmmontage
78,00 "	Ville 2323, Personal der Arbeiterkammer (2. Rate)
29,00 "	Belegkass. Güterbahnhof Dresden-Friedrichstadt
18,00 "	Ville 1810, Betrieb Meurer, Collaubaude
5,00 "	Ville 2576, Clemens Müller
10,05 "	Ville 2207, Papierfabrik Heidenau
12,00 "	Vereinbarung Rote Kaffeten
25,00 "	Ville 2322, 2. Jahrgang Freie Vereinigung der Vollerwerber und Steinholzer C. H., Dresden
5,00 "	Wichtig Partikel
3,00 "	Wichtig Partikel
4,40 "	Wichtig Kautzen-Welt
4,00 "	Wichtig Genosse Kunath
1,00 "	C. Ermer
1,00 "	Schubert
338,70 Mark	5. Sammelquittung
790,37 "	
1129,07 Mark	

Berichtigung

Die in der 5. Sammelquittung für die Kohlleger quittierten 30 Mark wurden nur bei den Vereinen in der Gegend der Vollerwerber-Steinholzer und Helfer Dresden T. W. gesammelt. Die 2. Rate gingen nun ihnen ein auf die Ville 2322: 25,60 Mark. Die sozialistische Organisation, folgt diesem Beispiel!

Die neue Leimrute des Textilarbeiterverbandes

Kaugerwerb. Mit Trommelflag und Paukenschlag kündigt der IWB in allen Ortsgruppen die Einführung einer Invalidenversicherung an. Ausgerollt in diesem Zeitpunkt, einige Wochen vor dem Kündigungstermin des Arbeitszeitabkommens! Aber davon hört man nicht einen Ton.

Während der Auslösung eines Massenkampfes gegen die 50-51- und gar 53-Stundenwoche, die in zahlreichen Betrieben auf Grund der schändlichen Arbeitszeitregelung vorhanden ist, ein neues Ablebnungsmandat, die Invalidenversicherung und Hochzeitsunterstützung.

Mit diesem Thema hatte die Zeitung des IWB, Ortsgruppe Neugersdorf, am Mittwoch kaum 50 Betriederäte und Funktionäre angeleitet, die Laute von Mitgliedern sind, über die beabsichtigte Einführung einer Altersunterstützung (weilbar nicht leicht erbaute). Im übrigen wissen die Mitglieder aus Genüge, was ihnen immer wieder erzählt wird, daß der Verband vor 40 Jahren mal kleiner gewesen ist als heute, und daß der Verband alles tut für seine Mitglieder und schon ganz Schönes herausgeholt hat. Diese letzten großen Bogen spudte diesmal auch Lehmann. Dennoch lagte er auch etliches Gemeinwesen, denn er ist alles richtig, dieser Lehmann.

Bismard sei ein Mann gewesen, er habe die Krankenversicherung eingeführt. Na, und was Bismard kann, kann der IWB allemal. Vor allem kennen sie den Vortrag seiner Politik, regier' mit Federhut und Peitsche. Mit rigorosen Maßnahmen werden unliebsame Elemente vom Verband ferngehalten und mit Unterstüßungen aller Art werden die übrigen an die reformistische Politik des Verbandes gewöhnt. Lehmann gab dann auch offen zu, daß der eigentliche Zweck der Versicherung ist, die Mitglieder noch mehr als bisher an den Verband zu fesseln. Und einen Weltblick hat Lehmann! Im Hand hat sich die In-

terialis stellt er fest, daß bei jeder Neueinführung einer Altersunterstützung Lebenslöhne aus dem Verband austreten, aber, trübselt er, die Scharte würde in einigen Jahren schon wieder ausgemacht! Auf die Mitglieder also, die sich gegen die Degradierung des Verbandes zu einem Altersversicherungsgesetz wenden, kommt es den Reformisten gar nicht an.

Nach einer Feststellung Lehmanns ist interessant, genau so wie der Verband dem Staat bewiesen habe, daß eine Altersversicherung möglich ist, wird er auch in der Invalidenversicherung lahmend sein, denn bekanntlich (sehr richtig!) ist die Altersunterstützung heute gering! (Jahob, leider, trotz sozialdemokratischer Koalitionserregung!)

Es wird keiner gezwungen, der 65 Jahre alt ist, die Unterstützung anzunehmen. Wer darüber hinaus arbeiten will, verdient damit auf seine Versicherung. Dagegen wird für die weiblichen Mitglieder die Altersversicherung nicht in Frage kommen, denn sie erhalten, falls sie heiraten, eine Hochzeitsunterstützung und gehen ja, mögen sie Kinder warten, sowieso nicht mehr auf Arbeit!

Zusätzlich, an Spott mangelt es den reformistischen Funktionären nicht. Erstens sind die Löhne bei den Textilarbeitern herabzusetzen lahm, das Mann und Frau, geteilt werden der Kinder ermuntern sich zur Arbeit zu geben, zweitens ist brutale ein Prolet mit 40 Jahren durch elende Löhne und Kollisionsunterstützung lahm, er mit 65 Jahren hängt zu wie ich ist und — beistimmt — kommt es darauf an, daß die Arbeiter, bevor sie infolge der Hungerpolitik der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und Sozialfaschisten sterben, im Kampf mit der revolutionären Opposition im IWB die reformistischen Drehen beistimmen. Arbeiterkorrespondenz 1609.



Putz- und Reinigungsmittel

RESULTAT GLANZEND

Amo-Putz- und Scheuervpulver	0.15	Mop-Politur 500-g-Flasche	1.50
Bohnerwachs lose Pfund	0.80	Mop-Politur 1-kg-Kanne	3.00
Bohnerwachs 1/4-Pfund-Dose	0.55	Mop-Politur lose Pfund	1.20
Bohnerwachs 1/4-Pfund-Dose	1.10	GEG-Mop mit Zange und Stiel	3.30
Lederfett schwarz	0.20	GEG-Handmop	2.00
Lederfett gelb	0.40	GEG-Ersatzfransen	1.10
Fleckenfinktur in Fl.	0.40	Ofen-Politur Dose	0.15
Fleckenpulver in Fl.	0.25	Ofen-Politur flüssig Flasche	0.30
Fleckenwasser in Fl.	0.40	Putzpomade Dose	0.10
Metallputz in Fl.	0.20	Schuhcreme in allen Farben	0.25
Metallputz in Fl.	0.35	Schuhcreme Edelpasta Tube	0.35
Mop-Politur 100-g-Flasche	0.50	Schuhputzmittel Faro	0.60

Scheuertücher

Frauentuch	0.60	Nr. 36	0.55
Waffeltuch	0.45	750	0.40



Konsumverein

VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder

Durch Einschränkung des Reklamats haben Sie für den Augenblick etwas gespart
Durch verringerten Umsatz infolge vermindert Kundenwerbung haben Sie viel mehr verloren



Sonnabend Wieder-Eröffnung uns. Abteilung

Haus- und Küchengeräte!

Gleichzeitig veranstalten wir einen Serien-Verkauf

50 95 195 295 395

Es liegt in Ihrem Interesse, uns zu besuchen!

Albert Langer fr. E. Rohr, Nachf., Pirna, Dohnasche Straße 2

Großes Lager
FELLE
für Besatz und Pelze
Bahnhofstr. 21, Tel. 56773

Summischürzen
für Frauen und Kinder
Segeltuchschürzen
Säureschürzen
Stwald Ringe
Wien, Favorit Str. 17

Walter Hentschel
Kolonial- u.
Textilwaren
Demitz-Thumitz
Stiedlung 7

H. Fieisch- und
Wurstwaren
empfehlen
Paul Seifert
Niedersedlitz
Hauptstraße 48

Zweite Woche verlängert

Jugendliche zugelassen

Harold Lloyd
IN
LOS, HAROLD, LOS!

HAROLD LLOYD CORPORATION

der glänzendste, lustigste, aufregendste, kurz der beste Harold-Lloyd-Film, den man je gesehen, tritt er als Sportfanatiker, im Coney Island, als Pferdebesitzer, als Droschkenschaffner auf. Jede Szene ist lustiger als die vorausgehende

Waisenhaus- Ufa-Palast Waisenhaus-
straße 98 straße 98

Achtung! Heute Freitag erhält jeder 10. Besucher gratis eine Schachtel „Gildesol“-Zigaretten

Wochentage: 4, 7, 9 Uhr * Sonntage 3, 5, 7, 9 Uhr

**Links — der Isar
Rechts — der Spree**

Ein lustiger Kampf zwischen Bayern und Preußen!
Mit einem leuchtenden und einem feuchten Auge in Szene gesetzt von Franz Seitz

Eine ganz übermütige Kempka-Posse, die den uralten traditionellen Kampf zwischen den Isar- und Spree-Athenern in lustiger Form behandelt

In den Hauptrollen 23 von Bayerns Seite die besten Münchner Komiker
Weiß Ferd' / Karl Fiemisch
vom Platz! in München
13 von Preußens Seite:
Albert Paulig
Hella Helios / Walter Grütters

Auf derb-parodistischen Ton ist dieser Film gestellt mit soviel gesundem Witz und sohlapendem, trefflichem Humor, soviel amüsanten Situationen, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt

CAPITOL
Telephon 19001
Orchester W. Wilke
Beginn: Wochentage 4, 6, 8, 9 Uhr
Sonntage 3, 5, 7 und 9 Uhr

Faun-Lichtspiele

Leipziger Straße 76

Ab Freitag, den 26. Oktober:
Der große **Sensations-Prozess** der Alkohol-Schmuggler im Film

„Polizei“
Ferner zwei herrliche Lustspiele

Auf der Bühne:
Die 3 lustigen Komödianten
Man lacht endlich eine Stunde sich gesund

Beginn 8 und 9 Uhr — Sonntags 4 Uhr

Schallplatten

Alle Marken Große Auswahl

Grammophon-Werke, Schalldosen,
Tonarme, Deckelstützen, Bänder zum
Selbstbau von Apparaten
Sprechapparate • Nähmaschinen
Wringmaschinen

Kleine Anzahlung Kleine Wochenraten

Albin Forke
Fretal-Po., Untere Dresdner Straße 87

Ämtliche Bekanntmachung

Dienstag den 5. November 1929, Mittags 12 Uhr
wird ein Beiratstag des Bezirksverbandes Amtshauptmannschaft
Dresden im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes, Bürger-
wieße 28, Erdgeschoss, abgehalten. Die Tagesordnung lautet im
Dienstgebäude aus.

Dresden, den 24. Oktober 1929.
Der Vorsitzende des Beiratstages:
Kamp

Legen Sie
einen schönen

TEPPICH

auf, — und aus kahlen Zimmern werden
im Augenblick behagliche Wohnräume
Heute ein vorteilhaftes Sonder-Angebot!

Bouclé-Teppiche dauerhafte, kräftige Qualität, moderne schöne Muster	23 ⁵⁰
850x350 cm 98.- 200x300 cm 59.- 160x200 cm 39.- 180x200 cm	
Wollperser-Teppiche herrliche Teppicherzeugnisse, in Perserart, aparte Muster	32 ⁵⁰
850x350 cm 115.- 200x300 cm 69.- 160x240 cm 42 ⁵⁰ 180x200 cm	
Axminster-Teppiche vorzügliches deutsches Fabrikat, mit geschmackvollen Zeichnungen	48 ⁰⁰
250x350 cm 129.- 200x300 cm 85.- 170x200 cm	
Plüsch-Teppiche bekannt gute Velourqualität, mit feinen Mustern	49 ⁰⁰
950x350 cm 135.- 200x300 cm 89.- 160x240 cm	

Portieren-Fries der beste Schutz gegen Zug und Kälte, reine Wolle, 130 cm breit, Meter	Reform-Unterbett aus grauem, gestreiften Drell, in kräftiger Qualität, mit guter Füllung, 90x190 cm	Beit-Umrandung Stellige Garnitur (2 Vorleger, 1 Querleger), aus solid. Material, m. hochmod. Muster
5 ²⁵	12 ⁷⁵	48 ⁰⁰

Unser Grundsatz:
Verkauf nur gegen bar,
daher so billig!

Wettinerstr.3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr.16/18

Rennen zu Dresden

Sonntag, 27. Okt.

sonntags 1 Uhr
u. a. Winter-Preis, 5000 M.
Sonderzug z. Rennplatz ab Hauptbf. 17.30 u. 22.30
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Achtung!

Unsere Geschäftsräume

befinden sich jetzt

Gr. Brüdergasse 22, 1

Eingang gegenüber der Sophienkirche

Zur Erleichterung Ihrer Einrichtung kaufen Sie

billige

Möbel

ist recht und gemäß:

Kleiderschränke, Bettstellen, Nachtschränke mit Glasplatte 23.50 M.

mit feinem Marmor 18.50 M.

Stahlmatrizen in jeder Größe

von 10.50 M. an

Auflagematrizen, garantiert reine Alu

von 21.00 M. an

Chaiselongues, garantiert rein Werg und

Fließ von 35.00 M. an

Safe in best. Verabfassung von 80.00 M. an

Kompl. Schlafzimmer mit Stahl- und

Auflagematrizen von 325.00 M. an

Speisezimmer, s. B. von 430.00 M. an

sowie auch einzelne Stühle, Tische und

Stühle — große Auswahl in Vorrats-

garderoben zu besonders niedrigen Preisen

Kasse 10% Rabatt

E. Goldhammer

22, 1. Gr. Brüdergasse 22, 1.

12 Kesselsdorfer Str. 12, Lebn

Sport- u. Kultur-Karteil Heidenau, Dohna und Umg.

Freitag, den 25. September, den 26. u. Sonntag, den 27. Oktober 1939.

Ersies Schlachtfest

Freitag ab 17 Uhr Wellfleisch und Leberwurstchen — Sonnabend und Sonntag bei musikal. Unterhaltung stimmungsvolle Schlachtspezialitäten — Auslich ff. Feinspekler Doppelhock. Um gütigen Zuspruch bitten wir den Vorstand, der Wirtschaftsausschuss

Wo ist die beste und gemüthlichste Einkehrstätte? Bei

Bernhard Hempel

Pirna, Schuhgasse

Gute Speisen und Bier / Verkauf von Roßfleisch im Laden / Prima Wurst

Pfaffen in Dresden-Leubitz, Palmstraße und Neustädter Markthalle.

Wohnzimmer

Schlafzimmer

Küchen

sowie Einzel-Möbel und Polster-Möbel aller Art solid und preiswert

Möbel-Kluge, Pirna

Lange Straße 17

Kauft gutes Mehl und gutes Brot

von Kleinmühlen

Dietzmühle Pirna-Jessen

• Niedrigere werden nachgewiesen •

Optiker Pochert

Fachgeschäft für Augengläser

Freital-Potschappel

gegenüber dem Rathaus

Lieferant für Krankenkassen

KurtHocke

Spezialist für Seltener Stahlwaren

Reifenfabrik mit reichem Zubehör

Radebeul, Bahnhofstr. 21

Unterricht

in Mandol. Gitarre (Laut) erteilt

MARtha KRIENITZ

Elisauer Str. 2, IV (Saubornplatz)

R Warme Winterstoffe gut und billig
ester-Zentrale
Pirna, Lange Str. 39

Motorräder Indian
Württembergia
EXZISIOR
Vertreter Max Kuhnert
Pirna, Rulihofstr. 26
(Ecke Dreita Straße)

LESER beruft auch bei
Einkaufenauf die
Arbeiterstimme!!

6.75
genügt

und ein entzückendes, modernes Kleid ist das Ihre.

Es gehört bei uns wirklich nicht viel dazu, um hübsch und modern gekleidet zu gehen.

Aber einerlei, wieviel Sie ausgeben wollen — wenn Sie ein Kleid haben wollen, das schön, modern, gut verarbeitet und doch billig ist, dann

KAUFEN SIE BEI



6.75

Das schicke Tageskleid aus reinwoll. Rippepoplin; reiche andersfarbige Ombrellen und aparte Rockpartie mit Plisseegruppen

19.75

Wunderhübsches Velourline-Modell in neuer Zipfel-Glockenform mit höhergelegtem Gürtel, apartem Tellerärmel und großer Stoffblüte

MESSOW
& WALDSCHMIDT
WILSDRUFFERSTRASSE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!